

# Das Historische Museum Olten 1984

Autor(en): **Brunner, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **47 (1985)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862597>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Historische Museum Olten 1984

Von Hans Brunner

Die *Ausstellung* «Geschmiedetes Eisen, Klöppel­spitzen, Nadelspitzen» dauerte bis zum 26. Februar, diejenige über den Gauer Dichter Joseph Joachim, die die Kulturkommission Kestenholz zusammengestellt hatte, war vom 4. November bis 2. Dezember zu sehen. In der Eingangshalle des Stadthauses wurde vom 8. bis 26. August auf die 125jährige Tätigkeit der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten Rückschau gehalten, und einen Überblick über die Grabungsfunde erhielt man in der Ausstellung «Archäologie in Basel», die ebenfalls im Parterre des Stadthauses gezeigt wurde und vom 9. November bis 2. Dezember dauerte.

Durch das ganze Jahr wurde das Museum von vielen Schulklassen, Vereinen, kantonalen und schweizerischen Vereinigungen besucht, und der Vortragsraum wurde wiederum von verschiedenen Organisationen benutzt.

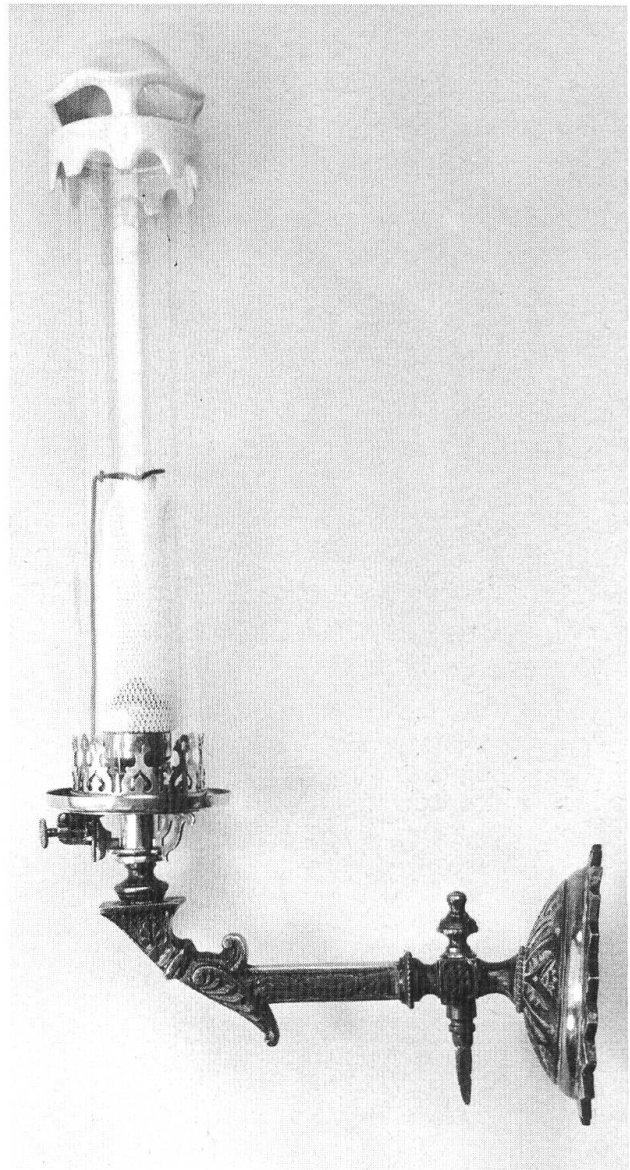
Eigentlich war für dieses Jahr der Einbau eines Liftes und der Umbau der Eingangspartie im Museum geplant. Aus organisatorischen Gründen mussten die Arbeiten aber ins neue Jahr verlegt werden, so dass man nun hoffen kann, dass Ende des kommenden Jahres die zweite Ausbaustufe vollendet sein wird. Hingegen konnte im Herbst ein zusätzlicher, geräumiger *Depotraum* bezogen werden, was die prekären Aufbewahrungsmöglichkeiten wesentlich verbesserte.

## *Schenkungen und Ankäufe*

Frau Elisabeth Schneider schenkte eine Brüsseler Spitze und einen gestickten Kragen, ebenso erhielten wir einen bestickten Samtkragen von Magda Brunner, Bern.

Die *Münzensammlung* wurde mit der Gedenkmünze mit gesetzlichem Kurswert von 5 Franken ge­öffnet, die zum 100. Geburtstag des grossen Gelehrten Auguste Piccard herausgegeben wurde, der Ballonfahrer und Tiefseetaucher zugleich war. Ebenso wurden die Medaillen, die zum Zwingli­jahr und zum Besuch des Papstes in der Schweiz geprägt wurden, angekauft.

Walter Strub, Uitikon, schenkte zwei Bilder, auf denen die Mitglieder des Vereins der schweizerischen Lokomotivführer abgebildet sind. Damit die *Schweizer Keramik* besser dokumentiert werden kann, wurde die Gelegenheit wahrgenommen



Gaslampe 19. Jahrhundert.

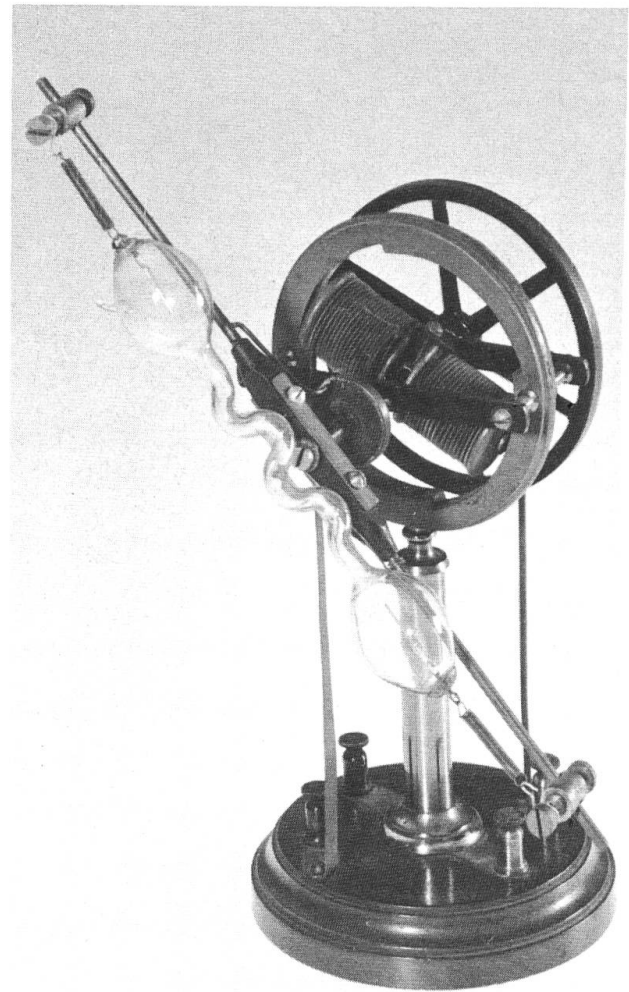
und ein Krug aus der Heimberger Manufaktur aus dem Jahre 1875 angekauft. Für die Abteilung der *Messinstrumente* konnte eine französische Münzwaage mit neun Gewichten und fünf Feingewichten erworben werden. Vom Oltner Büchsenmacher Niklaus Ziegler, der um 1840 bis 1890 in Olten, Solothurn und La Chaux-de-Fonds gearbeitet hatte, besitzt das Museum schon einige schöne Pistolen und Gewehre. Nun konnte ein *Perkussionsstutzer* mit einem Oktonogallauf und einem Kaliber von 10,5 zugekauft werden, der unsere reichhaltige Waffensammlung gut ergänzt.

Eine *Perkussionsflinte* aus der Zeit um 1840 wurde erworben, weil sie die Marken des Solothurner Büchsenmachers Martin Ruoff trägt. Ruoff stammte aus Deutschland, erhielt 1803 das Bürgerrecht von Wisen im Kanton Solothurn, wo er aber vermutlich nie gearbeitet hatte. Von 1805 bis 1839 ist seine Tätigkeit in Solothurn nachgewiesen.

Zwei Gaslampen, verschiedene Öllampen, Quecksilberdampflampen, Kohlenfaden- und Metallfadenlampen, Petrollampengläser und -zylinder, Zinkzylinder, etliche elektrische Glühbirnen und Glühlämpchen in verschiedenen Formen und Farben, Lichtkolben, verzierte Lampengläser in grosser Auswahl an Formen, Pechringe, Leuchtspäne, eine Dochtsammlung, verschiedene Beispiele für die Kerzensammlung und eine geschichtliche Darstellung der Zündholzherstellung hat Dr. Hugo Champion für die *Sammlung Feuer und Licht* geschenkt. Für die seit 1967 immer wieder überlassenen Gegenstände und für die Arbeit, die er für die Spezialausstellung geleistet hat, dankt ihm das Historische Museum Olten bestens.

### *Archäologische Sammlung des Kantons Solothurn*

Erfreulicherweise dient unsere Ausstellung immer wieder Behörden und Museumsleuten als Anregung, wenn sie vor einer Neugestaltung stehen. So konnten wir in diesem Jahr u.a. die Museums- und Gemeinderatskommission von Offenburg (Deutschland) begrüssen. Die Bedeutung einer Sammlung lässt sich aber vor allem am Interesse messen, welches ihr *Wissenschaftler und Studenten* entgegenbringen: Auskünfte wurden dem Römermuseum Augst und dem Vindonissamuseum Brugg, sowie Studenten der Universitäten Bern und Basel erteilt. Die schon im letzten Jahr erwähnten Dissertationen von Jürg Sedlmeyer (Paläolithische Stationen im Birstal) und von Elisabeth Anliker (Ufersiedlung Burgäschisee Ost) werden weitergeführt. Auch für Lizentiatsarbeiten wird unser Material immer öfter benutzt, wobei auch für das Museum durch die Erst- oder Neubearbeitung manches abfällt. In diesem Jahr fanden die bronzezeitlichen Funde von der Frohburg in Paul Gutzwiller, Basel, einen Bearbeiter. Für die



lokale Geschichte besonders zu begrüssen ist die Seminararbeit eines Studenten der Universität Bern, Roland Kissling, Rothrist; er sammelt sämtliche Nachrichten über das römische Olten. Dabei konnte ihm das Museum mit seinen Unterlagen beträchtliche Unterstützung leihen. Ein «Nebenprodukt» seiner Anwesenheit war die Entdeckung eines frühromischen Brandgrabes im Hammer; darüber hat er seinerzeit selbst in der Tagespresse berichtet.

### *Eingänge*

Der grössere Teil der Eingänge stammt immer noch aus der Verlagerung von Fundgut aus dem ehemaligen Museum der Stadt Solothurn: An römischem Fundmaterial erhielten wir Gegenstände aus *Selzach* und *Solothurn*; besonders zu erwähnen sind die reichen Inventare von den Grabungen auf dem Friedhofplatz und vom Bau der Kreditanstalt. Eine weitere Sendung enthielt ausschliesslich Gegenstände aus Eisen, die nach ihrem Alter von der früheren Neuzeit bis in die Römerzeit reichen. Um die Erhaltung der vielen Lanzenspitzen und

Armbrustbolzen, Dolche und Messer, Reitersporne und Äxte hat sich Marcel Peyer sehr verdient gemacht; dank seiner fachmännisch ausgeführten Konservierung ist nun die Gefahr gebannt, dass die zum Teil schon seit hundert Jahren in den Museen liegenden Gegenstände vom Rost zerstört werden. Auch bei Grabungen der *Kantonsarchäologie* ist unser Museum die letzte Station für das Fundgut: So erhielten wir eine grössere Anzahl römischer Münzen, die etwa seit 1960 vor allem in der Stadt Solothurn zum Vorschein kamen. Als Frucht seiner unauffälligen Beobachtungs- und Forschungstätigkeit konnte *Germain Cartier* auch in diesem Jahr wieder einige Feuersteinge-

genstände, vor allem aus Boningen, dem Museum übergeben. Fundmaterial macht manchmal seltsame Umwege, bis es an seinen richtigen Bestimmungsort gelangt; Jürg Sedlmeyer überbrachte paläolithisches Material von den Oltner Stationen Hard und Sälihöhle Oben und Neolithisches vom Dickenbännli. Es war in den Sechzigerjahren von Basler Studenten bei Exkursionen gesammelt worden und wurde nun vom Laboratorium für Urgeschichte Basel dem Museum überreicht.

Allen Donatoren möchten wir bestens danken. Ebenso danken möchten wir den vielen Besuchern, den Behörden und den uneigennütigen Helfern.

---

### *Oltner Neujahrsblätter 1985*

Dem inhaltlich wie graphisch bunten Jahrbuch stellt Dr. Peter André Bloch, Präsident der Redaktionskommission, ein kritisches, zur Besinnung mahnendes Geleitwort voran. Den Reigen eröffnen die geschichtlichen Beiträge. Jürg Tanner skizziert die Geschichte des «Zielemp», der alten Oltner Stadtbürg. Martin Ed. Fischer untersucht recht minutiös Zollhaus und Schiffflände vor 1620. Kurt Hasler zeichnet das Bild des als Reichsvogt und Minnesänger bekannt gewordenen Grafen Wernher von Homberg. — Um Dichtung, Kunst und Musik kreisen mehrere Beiträge, so von P. A. Bloch über Nelli Naef und ihre Scherenschnitte, von Madeleine Schüpfer über Roman Candio — beide übrigens mit schönen Reproduktionen. Hans Küchler illustriert drei köstliche Gedichte von Dr. Hans Derendinger. Peter Schnyder berichtet über die Beziehungen von André und Madeleine Gide zum Bad Lostorf, Hans-Rudolf Binz über die Orgeln der christkatholischen Stadtkirche. Reizvoll ist der Bericht von Gaby Plüss über die Puppenstube von Paula von Arx. Zwei Beiträge sind dem Stadtbild gewidmet: Mit Dr. Urs Wiesli folgen wir auf abwechslungsreichem Zickzack in Wort und Bild der Oltner Gemeindegrenze, die mit 21,3 km Länge eine Fläche von 1148 ha umschliesst; Edi Stuber stellt das erstprämierte Projekt «Schützenmatte» vor. Eine lange Reihe von 14 Kurztexten gilt Institutionen, Vereinen und Firmen —

mit und ohne Jubiläum. Die reichhaltige Oltner Stadtchronik, eine Übersicht über höhere Geburtstage und über die Verstorbenen schliessen die interessante Jahresschrift ab.

*Oltner Neujahrsblätter 1985*. 43. Jahrgang. Akademia Olten. 96 Seiten.

### *125 Jahre evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Olten*

Zu diesem Jubiläum erschien eine kleine, gut gestaltete illustrierte Festschrift. Dr. Erich Meyer umreist die Entwicklung der Kirchgemeinde im letzten Vierteljahrhundert. Sie besteht heute aus einem städtischen und vier ländlichen Pfarrkreisen, deren Verhältnis, durch das Organisationsstatut von 1972 geregelt, als erfreulich gut bezeichnet werden darf. Sie hat bedeutende kirchliche Bauten in Dulliken, Olten (Pauluskirche), Hägendorf und Winznau geschaffen und sich zudem an regionalen Alters- und Pflegeheimen beteiligt. Sie hat aber auch ihr Gemeindeleben verstärkt, was durch einen personellen Ausbau möglich wurde. Manche Probleme der Stadtgemeinde spricht der Präsident der Kirchenkommission Olten-Stadt, Giovanni Hohl, in seinem Liebesbrief an eine «junge Dame» an.

*125 Jahre evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Olten*. 16 Seiten, broschiert. Druck: Dietschi AG, Olten, 1984.